

Graz, 29. August 1883.  
 Brodskimpf.<sup>5</sup>

Mein liebes, süßes Paulinchen!  
 Meine einzige, geliebte Lili! -

In fürchterlichem Zorn über meinen  
 kleinen Bruder, der mich oft mit seiner  
 Keckheit zu Tode ärgert, verließ  
 ich - mich gänzlich beherrschend -  
 den Croquetplatz, wo ich mit ihm,  
 Papa u. Böttcher spielt, und flüchtete  
 zu Dir, mein Engel, an dessen Herz  
 ich Ruhe, Frieden und einzig Liebe  
 finden kann. Ich gehe ganz und  
 gar in dem Gefühle der Sympathie  
 für Dich auf, und Alles Andere  
 vergisst sich da leicht! - Gestern  
 schon erhielt ich Deine lieben, lieben  
 Zeilen, und noch länger ist's her, daß

ich; Seinen früheren (2ten Brief) ~~am~~  
bekam und noch immer nicht beant-  
wortete. Freilich habe ich Sie inzwi-  
schen 2mal geschrieben! Diese Zei-  
ten aber kann ich erst abschicken,  
wenn ich Seine Sachener Adresse weiß,  
die ich hoffentlich spätestens morgen  
erhalte. Wie sehr mich Seine wun-  
derbaren 2 Briefe vom 14. und 17. Au-  
gust glücklich wachten, glaubst  
Du nicht. Du meinsten ergötzte mich,  
dass Du auf einmal Aurwandlungen  
zum Bergsteigen bekommst; oder,  
Du "Fratz", sollte dies nur sein,  
um mir was Angenehmes vorzu-  
schwindeln? Na, warte: ich werde  
Dich einmal beim Wort nehmen.



Da werde ich Sie keinen Brief vom 17.  
August vorhalten, und es gilt dann  
keine Ausrede mehr, nicht ein-  
mal ein — — Unwohlsein (!) —  
Ich glaube, Sie stiegest sogar schumm-  
stracks auf den Gropzlockner  
hinan, wenn Sie dadurch errei-  
chen könntest, daß wir gleich  
heiraten können. Nicht wahr?  
Daß Sie schön brav sein willst,  
freut mich immer; ich erwartete  
es mir von Sie auch nie anders.  
Ich kann es mir gar nicht den-  
ken, daß Sie auch nur das gering-  
ste denkt oder thut, was mich  
verletzen oder kränken könnte, wenn  
ich es wüßte, denn dann liebtest  
Sie mich auch nicht wahrhaft.

Ich habe so felsenfestes Vertrauen auf  
~~was~~ Sie, daß ich aus allen Himmeln  
fiel, wenn dieses gebrochen würde.  
In einer Beziehung hat Sie mich ganz  
falsch verstanden; ich vermeide ja eine  
Unterredung über unsere Liebe mit meiner  
Mutter nicht deshalb, weil es mir nicht  
ernst um meine Liebe und meine Pläne  
ist, sondern weil ich Klug handeln  
will, wozu Aufregungen und un-  
angenehme Erörterungen? Der Zweck,  
den man verfolgt, ist die Haupt-  
sache. es ~~ist~~ handelt sich also um  
die leichtestmögliche Erreichung  
desselben. Nur zu lieben, kann  
uns ja Niemand verwehren, und  
bis es zur Vereinigung kommen  
soll, d. h. bis die nötigen Factoren  
zur Realisirung dieser Idee vor-

N.B.: In der Not bringt der Teufel Fliegen<sup>n</sup>, ich habe hier am  
 Land kein Briefpapier mehr; vergeh<sup>n</sup> also, wenn ich  
 mir ein gewöhnliches Conceptpapier in die Form schneid!

handen sind, wie Geld etc etc, ist es noch  
 Zeit zu reden genug; sie werden es  
 schon einsehen noch! - Vorläufig be-  
wehren und streben, nicht schwätzen!  
 Auch von Böttcher darfst Du nicht gleich  
 weiß Gott was glauben; von einem un-  
 vortheilhaften Reden über Sich ist ja  
 keine Rede gewesen, im Gegentheil;  
 er scheint Lieb gesprochen zu haben  
 wie Kalin (der am nettesten ist in die-  
 ser Hinsicht!), aber er ist nicht gerade  
 für unsere Verbindung eingenommen,  
 ich hab ihn, mich mit allen seinen  
 Gründen zu verschonen; von einer  
 Gegenagitazion Böttchers ist aber kein  
 Wort vorhanden. Er gab Manu den  
 Rat, sich gar nicht einzumischen; ist  
 es unabänderlich, nun, dann ist es  
 eben unabänderlich, wird es andere  
 werden, dann hat's nicht sollen sein<sup>s</sup>

und es hat sich von selbst gelöst.  
Entgegenarbeiten schadet in solchen  
Singen immer, ob so oder so. Das  
ist jedenfalls sehr vernünftig von  
ihm. — Parcke hat sich letzten sehr  
lieb um sich erkundigt bei uns,  
mit ihm hat Mama noch nicht ge-  
sprochen. Er wird dasselbe sagen,  
was Böttcher sagte; so hat er mir  
gegenüber geäußert. Wohin auch da  
kein unfreundhaftliches Landel! —  
Die kranzigen Nachrichten über Sei-  
ne Mama haben mich verstimmt,  
ebenso berührt haben mich dazugehörige  
die Besessungs-Mittheilungen im  
letzten Briefe. Ich glaube bestimmt  
an ihre vollkommene Teilung  
Bitte, schreibe ihr gewiss, welche Theil-  
nahmen Anteil ich an ihrem Unglück



nehme und wie sehr ich ihre volle  
Genesung herbeiwünsche. Auch an  
Joh. u. Marianne schreibe einige  
Zeile von mir! - Dein Jammer im vor-  
letzten Briefe ist wohl in jeder Hinsicht  
bezeichnend; glaube ich nicht, daß  
mir derselbe langweilig wird; an  
meiner Brust kannst Du Dich immer  
ausweinen; dazu bin ich ja da! -  
Ich fühle gewiß Freude u. Schmerz  
mit Dir, und wir wollen <sup>sie</sup> ~~es~~ ja  
einst mit einander theilen! -  
Schreibe immer, wie Du mich herzlichst  
von Hoffmann habe ich noch keine  
Antwort bekommen auch wahrschein-  
lich keine! - Du ~~sendest~~ <sup>sandtest</sup> mir die  
9 Stück 50-Pfennig-Marken zurück,  
wußtest also offenbar nicht, daß die-  
selben bei jeder Bank statt des Klein-  
senden Geldes umgewechselt werden

Können, da es keine kleineren Papierscheine als  
5-Mark-Scheine giebt. Ich wechsele sie  
hiemit in einen 5-Mark-Schein um, wel-  
cher beiliegt, damit Deine arme Seele  
Ruh hat! - Die Briefel erhielt ich erst  
vorgestern, wie ist denn das zugegangen?  
Meinen Dank dafür! - Noch ein Fortschritt  
ist Dir untergelaufen, aus dem  
ich schliesse, daß Du meine Briefe  
nicht sehr genau liestest: Ich war ja  
gar nicht einen Tag in Salzburg. Am  
12ten Nachts kam ich von München in  
Salzburg an, und um 9 Uhr Morgens reiste  
ich Tags darauf von Salzburg nach  
Graz ab, ~~wo~~ lies den Brief um  
nochmals genau! - Von meinem Leben hier  
ist nicht viel zu erzählen; ich bin meist  
am Lande, eigentlich immer. Leider  
komme ich durch Papas Urlaub, wo  
ich mich ihm viel widmen muß, nicht  
zum Arbeiten. Kalin, der bei uns her-  
ausen war, ist ~~er~~ heute nach Lai-



back (seine Heimat) abgereist; Brand  
 mayr's (H.B.: ~~der~~ Fran war uns schein-  
bar irreinnig: gräplich!!!) sind  
gestern abgereist. Nur Böttcher ist  
 noch da und kann sich nicht stehen.  
Kundson (der Kopenhagener, Darch's Freund,  
 den wir den letzten Abend in Bayreuth  
 trafen) war auch bei uns am "Land"  
 heraufen und sang viel bei Monds-  
 nacht! Wirst uns in dagewesen!  
 Gestern wurde mein Schwesterl  
 16 Jahre (!) alt und da erhielt sie  
 als Präsent ein ganz <sup>ihre</sup> neu eingerich-  
 tetes, reizend feines, jungfräuliches  
 Zimmer, worüber sie natürlich  
 glücklich war. Jung Werner's dies  
 (Sein gedenk' ich, Margaretha!) ist  
 fertig und ein andres (Schneeweißling  
 und Röslein) bald fertig. Fre



